

FreiDay



Zukunft ist Gestaltungsauftrag!

Der FREI DAY

Inhaltsverzeichnis

Warum Schulen den FREI DAY brauchen	2
Was ist der FREI DAY	4
Der FREI DAY - Handlungsfeld zum Erwerb demokratischer Kompetenzen	5
Der FREI DAY und künstlerisch-kulturelle Bildung	6
Der FREI DAY und Bildungslandschaften	6
Der FREI DAY und Naturerfahrung	7
Der FREI DAY und Arbeitswelt und Digitalisierung	8
Der FREI-DAY weckt Begeisterung für Forschung und Technik	10
Der FREI DAY hat Wandel-Potenzial für die Transformation der Bildung	12
Der FREI DAY profitiert von einer wissenschaftlichen Begleitung	13

Ein Plädoyer für unverzweckte
Freiräume in Schulen

Stand: 17.02.2020

Warum Schulen den FREI DAY brauchen

von Margret Rasfeld

Am 5. September eröffnete neben dem Bundesbildungsministerium in Berlin das Futurium, ein Museum für Zukunft. Doch es reicht nicht, Zukunft als einen Ausflugsort in der Wahrnehmung der Gesellschaftlich zu platzieren, vielmehr müssen wir erreichen, dass sich jeder Mensch jeden Tag mit Zukunft, vor allem den Auswirkungen des eigenen Handelns, dem Aufbau einer globalen Verantwortungsgesellschaft und den Chancen und Risiken neuer Möglichkeiten, aktiv beschäftigt.

Hier müssen wir bereits in der Schule ansetzen und vor allem eine unser wichtigste gesellschaftlich Berufsgruppen, Lehrende und Erzieher*innen, darin unterstützen sich und junge Menschen für Wandel zu sensibilisieren und Mut für gemeinsame Gestaltung zu entwickeln. Holen wir den Aktionismus von der Straße in den Alltag. Befähigen wir junge Menschen zu GestalterInnen einer neuen Zeit und geben wir ihnen hierfür das passende Handwerk und Zeit und Raum für Gestaltung.

Mut und Vertrauen in Ungewissheit werden zentrale Zukunftskompetenzen. Junge Menschen müssen befähigt werden mit Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität umgehen zu können. Eine gesellschaftliche Transformation erfordert einen Paradigmenwechsel, der die Bildung mutiger und kreativer Weltbürger*innen befördert, die es gewohnt sind, im Gemeinsinn lösungsorientiert zu denken und Verantwortung zu übernehmen: für sich selbst, für ihre Mitmenschen, für unseren Planeten. Das erfordert die Übung von antizipatorischem Denken und selbstwirksamem Handeln. Wie bereitet die Gesellschaft junge Menschen darauf vor? Wie soll das in einer Schule kultiviert werden, die konzeptionell und strukturell auf tradierte Sicherheit angelegt ist?

Schulbücher und Curricula sind vergangenheitsgeprägt und Lehrpläne auf lange Zeiträume angelegt, so dass sie neuen Fragestellungen und Erkenntnissen gar nicht nachkommen können. Vieles wissen wir heute noch gar nicht. Weltweit wird derzeit intensiv geforscht, in Fachdisziplinen und vor allem auch interdisziplinär. Neue Forschungsergebnisse müssen in unseren Schulen zeitnah diskutiert werden. Eine breite Beteiligung ein wichtiger Gelingensfaktor für die Umsetzung. Die Zukunft braucht einen eigenen Lernbereich, Freiräume für aktuelle Forschungen und Fragestellungen, das Entwerfen von Zukunftsentwürfen, intergenerationales Lernen, Vernetzen der gesellschaftlichen Akteure, das Handeln in Schule und Gesellschaft.

Dazu brauchen junge Menschen Wissen, komplexes Wissen, Haltung, Werte, Umsetzungs-Skills und die intrinsische Motivation aus dem Herzen - Gestaltungs-Kompetenz! Nachhaltigkeitsthemen verstärkt in Fächern zu platzieren - die aktuelle Strategie vieler Kultusministerien - reicht nicht aus zur Ausbildung von Gestaltungs-Kompetenz.

Für das, was bedeutsam ist, brauchen Schulen Zeiten, Orte, Räume. Was nebenbei und nicht im Kern verankert läuft, erscheint als nicht so wichtig. So müssen wir nun einen Raum, einen Ort, ein Gefäß für Zukunft schaffen. Schulen brauchen den FREI DAY! Die Initiative „FREI DAY“ schafft diesen offenen Möglichkeitsraum für Zukunftsthemen. Mit dem FREI DAY bekommt die Forderung des Nationalen Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) nach unverzweckten FREI-Räumen in allem Bildungssettings ein konkretes Format und wird damit fassbar, vorstellbar und umsetzbar. Vier Stunden für die Zukunft können alle Schulen finden. Der FREI-DAY wird so ein wirksames Transformations-Element.

"Überformalisierte Strukturen sollen gelockert werden, da diese durch zu enge Vorgaben wie ein Korsett der Selbstentfaltung eines einzelnen im Wege stehen. ... In allen Bildungssettings sind unverzweckte Freiräume strukturell zu verankern. ... Freiräume für die Ausbildung von Gestaltungskompetenzen, die Partizipation, selbständiges Lernen und kreatives Gestalten ermöglichen. Dieses Engagement ist essentiell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen. ... Freiräume in den formalen Bildungsstrukturen sind zeitlich fest verankert, sollten jedoch dem selbst gewählten Lernen und Erfahren der Jugendlichen dienen."

Machen wir gemeinsam Schulen zu einem Ort der Zukunft. Unterstützen wir zusammen die Umsetzung des FREI DAY!

Was ist der FREI DAY

von Margret Rasfeld

Die wichtigen Fragen unserer Zeit sind zu komplex für zersplittertes Lernen in Stundenplänen und im Fächerkorsett. Wir brauchen Räume und Zeit für fächerverbindendes Lernen und zum Handeln. Der FREI DAY ist der Zukunftstag, mit mindestens vier Stunden jede Woche. Mit den FREI DAYS schaffen wir strukturell verankerte FREI-Räume für das Lernen mit Herz, Hand und Kopf, für das Verstehen der großen Fragen unserer Zeit, für die Begegnung mit Zukunftsforschung und Menschen, die inspirieren, das Entwerfen von kreativen Zukunftsvisionen und Lösungen, das Umsetzen in Schule und Gemeinde, jahrgangs- und schulübergreifende Zusammenarbeit und für die Zusammenarbeit mit NGOs, außerschulischen Lernorten, Unternehmen, Künstler*innen, Universitäten, Wissenschaftler*Innen.

Auf keinen Fall geht es beim FREI DAY um ein neues Fach, denn ein Fach würde die alte Schule mit ihrer Fächerorientierung und Benotung stärken. Der FREI DAY ist wie eine Brücke, ein konkretes wirksames Modul, um aufzubrechen in eine Lernkultur der Potentialentfaltung.

Wichtig ist, dass der FREI DAY strukturell verankert ist, sodass er nicht von einzelnen Lehrkräften oder äußeren Bedingungen abhängt. Am FREI DAY kann sich Kreativität entfalten und die Schüler*innen können altersgemischte Interessen-Gruppen bilden und haben ausreichend Zeit, ihre Ideen zu verfolgen und in die Welt zu bringen. Die Zukunft braucht Freiheit und Verantwortung. Es geht darum Visionen zu entwickeln und diese mit Leidenschaft und Mut umzusetzen. Scheitern und Fehler sind ausdrücklich erlaubt.

Die Themen sollten von den Kindern und Jugendlichen kommen und an den wichtigsten Zukunftsherausforderungen orientiert sein. Die Sustainable Development Goals (SDGs) bieten dafür ein weites Feld. Natürlich können auch Lehrkräfte oder andere Erwachsene die Schüler*innen für Themen begeistern, die ihnen am Herzen liegen.

Der FREI DAY für Zukunft wird der Möglichkeitsraum für kreative innovative Ideen und Lösungen, ein Treiber für Kreativität und Innovationskraft, ein Gestaltungs-Raum für das Neue, was in die Welt kommen will. AM FREI DAY können sich Leidenschaften und Talente entfalten, Potenziale entdeckt und ausgebaut werden. Zukunft ist Gestaltungs-Auftrag!

Beim FREI DAY geht um Wissen, Handeln, Netzwerken. Der Zukunfts-Tag hat hohes Potenzial. Nicht nur weil er ein klares Zeichen für die gesamte Institution setzt, sondern auch, weil durch den Aufbau von Netzwerken immer wieder neue Ideen und Kraftfelder initiiert werden. Schulen werden so zu WERK-Stätten, WIRK-Stätten, TAT-Orten für weltverantwortliches Handeln.

Der FREI DAY - Handlungsfeld zum Erwerb demokratischer Kompetenzen

von Margret Rasfeld

Unsere Demokratie ist aktuell gefährdet. Demokratisches Bewusstsein muss erfahren und dadurch immer wieder erarbeitet werden. Schule ist ein wichtiger Ort, an dem Heranwachsende Demokratie lernen. Oder auch nicht. Denn heute haben junge Menschen in der Schule wenig Rechte, Partizipation ist an vielen Schulen grundlegend unterentwickelt. Kinder und Jugendliche erleben stattdessen Standardisierung, Fremdbestimmung, Kontrolle, Bewertung.

Angesichts der dramatischen Krise der Demokratie hat die Kultusministerkonferenz Demokratieerziehung 2018 zum Schwerpunkt Ihrer Amtszeit erklärt. Niedersachsen hat 2019 ein Programm 'Demokratisch gestalten' aufgelegt. Es geht dabei um den Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags von Schule, junge Menschen zu mündigen Bürgern heranzubilden, die sich mit den Grundwerten der Demokratie identifizieren, die dem Gemeinwohl verbunden sind und gelernt haben miteinander zu arbeiten statt gegeneinander und sich gestärkt durch Selbstwirksamkeitserfahrungen mit Zuversicht und Hoffnung in die Gesellschaft einbringen.

Dafür brauchen Sie Erprobungs- und Gestaltungsräume, Anerkennung und die Erfahrung, dass das eigene Handeln Veränderung initiieren und bewirken kann. Handeln lernt man durch Handeln. Verantwortung lernt man, indem man Verantwortung übernimmt. Und junge Menschen wollen das. Wenn sie erleben, „Ich kann etwas bewirken“ entsteht Berührung, Sinn, Freude am Tun, Gemein-Sinn. Das Zutrauen in sie stärkt sie und entfaltet Potenziale. Das ist Herzens-Bildung. Die Gesellschaft mitgestalten zu können, ist eine prägende demokratische Grunderfahrung.

Die Schule ist vollgestopft mit kognitiven Anforderungen. Fehlende Zeit wird allerorts beklagt. Der FREI DAY eröffnet ein ideales Feld für all diese wichtigen Demokratie-Erfahrungen und dient dem Kern-Auftrag von Schule.

Der FREI DAY und künstlerisch-kulturelle Bildung

von Margret Rasfeld

Transformationsprozesse kann man nicht allein kognitiv erfassen. Es braucht auch andere Formen der Vermittlung, die transformative Kraft der Künste. Deshalb ist es notwendig, künstlerisch kulturelle Bildung systemisch im Bildungssystem zu integrieren. Die Künste in ihrer transformativen Kraft sind in der Lage, für viele der aktuellen Herausforderungen Antworten zu liefern. Wahrnehmung, Gestaltung und Persönlichkeitsentwicklung bedingen einander. Kulturelle Bildung ist Persönlichkeitsbildung. Künstlerische Prozessen brauchen Freiheit und Zeit. Sie passen nicht in Stundenraster.

Der FREI DAY gibt Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, sich frei von konventionellen Herangehensweisen und Regeln künstlerisch und kreativ einzubringen. Durch künstlerische Ausdrucksformen und die Auseinandersetzung mit dem Unbekannten, aber auch mit dem eigenen Erleben, Fühlen und Denken werden Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale ausgebildet, die Grundlage für Urteils- und Handlungsfähigkeit sind. Der FREI DAY schenkt Raum und Zeit für die so wichtige Co-Kreation mit Künstlern.

Der FREI DAY und Bildungslandschaften

von Margret Rasfeld

Gleiches gilt für die vielen außerschulischen Lernorte. Bisher ist es üblich, dass eine Klasse für einen Tag solch einen Lernort besucht. Mit dem FREI DAY eröffnen sich völlig neue Perspektiven. Nun kann die Expertise der Lernorte auch in längerfristige gemeinsame Projekte einfließen. Für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft ist das Zusammenwirken aller Kräfte ist notwendig – denn niemand hat einzeln genug Wandlungspotential.

Für Zukunft-Lernen brauchen wir Lern-Landschaften, Netzwerke mit vielen Partnern, in denen non-formale und informelle Räume des Lernens intergenerational interagieren. Der FREI DAY überführt starre Strukturen in flexible Ansätze, durch Veränderungen der Räume, Zeiten und Beziehungen. Nicht lamentieren, einfach machen! Das Aufschieben überwinden! Der FREI DAY setzt auch hier eine Forderung des Nationalen Aktionsplans um:

"Der Auf- und Ausbau von lokalen/regionalen Bildungslandschaften ist notwendig. [...] Hierbei ist darauf zu achten, dass es nicht um die Implementierung einzelner Maßnahmen, sondern um die Schaffung einer Partizipationskultur in Schule und Gesellschaft geht."

Der FREI DAY und Naturerfahrung

von Margret Rasfeld

Die beste Umwelt zum Lernen ist die Natur. Die Angst vor dem Verlust einer intakten Umwelt gehört seit Jahrzehnten zu den wichtigsten Bedrohungsängsten unserer Kinder. Wichtig ist, dass Kinder nicht nur Räume haben, darüber zu sprechen, sondern auch Möglichkeiten, in Berührung zu gehen, ihre Visionen auszudrücken und ins Handeln zu kommen. Nur wer mit der Natur aufwächst, kann eine Beziehung zur Natur aufbauen. Das ist Grundlage dafür, dass wir sie schützen. Natur als sinnliches Erfahrungs- und Experimentierfeld voller Schätze kann man nicht aus zweiter Hand erfahren. Doch es gibt Kinder, die nur noch Technik-Erfahrungen aus erster Hand machen.

Richard Louv, Autor des Buches ‚Das letzte Kind im Wald?‘, hat dafür den Begriff ‚Natur-Defizit-Störung‘ geprägt. Es wächst eine Generation heran, die sich zwar mit Umwelt- und Klimaschutz beschäftigt und sich im Internet über die Abholzung des Regenwaldes informiert, die aber kein ungestörtes, selbstmotiviertes Spielen in der freien Natur, Staunen und Entdecken kennt. Natur fördert Kreativität und Neugierde, schärft die Wahrnehmung und trägt bei, dass ein Kind die in ihm angelegten Potenziale entdecken, spielerisch ausprobieren und entwickeln kann.

Fehlende Natur-Verbundenheit begünstigt Entfremdung und damit eine Haltung, die Natur als Ware zu behandeln. Da technische Lösungen allein für eine nachhaltige Entwicklung nicht ausreichen werden, ist es unerlässlich, Kindern Natur-Erfahrungen zu ermöglichen und damit die Verbundenheit zur Natur in der Tiefe zu stärken. Sie müssen auch in Kontakt kommen mit der Praxis nachhaltigen Wirtschaftens, nachhaltigen Konsums, nachhaltiger Tier- und Lebensmittelproduktion, Solidargemeinschaften. Wir brauchen Humus-Bildung in doppeltem Sinne: mehr Humus im Boden und mehr Bildung darüber in den Köpfen. Es reicht nicht, einmal im Jahr einen Bauernhof zu besuchen, Natur- und Humus-Bildung muss verankert sein für alle in allen Kitas und allen Grundschulen. Bisher fehlt dafür die Zeit. Der FREI DAY schafft Raum und Zeit.

Der FREI DAY und Arbeitswelt und Digitalisierung

von Margret Rasfeld

Die Digitalisierung ist Treiber für Innovation. Sie bringt nicht nur ständig neue Geschäftsmodelle, Dienstleistungen und Produkte hervor, sondern verändert auch grundlegend, wie wir lernen, arbeiten, konsumieren, kommunizieren, also: wie wir leben. Kreativität, Agilität, Teamwork, Kommunikation, Problemlösefähigkeit werden zentral. In Zukunft zählen Innovationskompetenz und die Fähigkeit, mit Unvorhersehbarem intelligent umzugehen. Effektive Digitalisierung beruht auf der Fähigkeit, dass Teams gut zusammenarbeiten, gemeinsam etwas entwickeln, Großes bewegen können, Lösungen finden für die globalen Herausforderungen. Talent ist das Potenzial der Zukunft.

Der FREI DAY ist ein ideales Lernfeld zum Erwerb all dieser Haltungen und Kompetenzen. Die Kinder und Jugendlichen werden viel recherchieren, sich Informationen beschaffen müssen, werden digital kommunizieren und auch Apps entwickeln. Sie werden Zukunfts-Visionen filmisch umsetzen, Modelle entwerfen u.v.m. Sie finden ihre Themen und entdecken und entwickeln Leidenschaften und Talente. Sie lernen Metakompetenzen für digitale Mündigkeit wie kritisches Denken, Informationsbewertung, präzise Kommunikation, Fehler-Freude, Kreativität, Teamfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Experimentierfreude, Veränderungsbereitschaft, Frustrationstoleranz.

Agiles Lernen ist Kern des FREI DAY. Schüler können mit agilen Entwicklungsmethoden wie design thinking oder Scrum arbeiten, Sprints kennenlernen, in denen sie sich vornehmen, was zu lernen ist. Es gibt sicher Jugendliche, die talentiert sind für die Rolle des Scrum-Master oder des Product Owners. Das sogenannte EduScrum wird seit Jahren erfolgreich in der AGORA, einer Ashoka Change Maker School in Roermond angewendet. Unternehmen können Schülergruppen und Lehrer dabei unterstützen, diese Methoden zu erlernen. So entwickelt sich ein Feld für Zukunft-Patenschaften. Offene Räume, Open Spaces, soziales Labore, das Nutzen oder das Einrichten von Makerspaces - auch dafür lassen sich sicher gute Kooperationen entwickeln.

So ist der FREI DAY auch für die Zukunft der Arbeit eine gute Vorbereitung. Er erhält und stärkt Kreativität, Innovationsgeist, Eigeninitiative, Begeisterung, Purpose, Team- und Problemlösefähigkeit. Sowie auch Entrepreneurship-Geist. Unsere Gesellschaft braucht unternehmerische Initiativen, die nicht immer neue Bedürfnisse herauskitzeln, sondern auf vorhandene Herausforderungen mit ökologischer, ökonomischer, künstlerischer Fantasie antworten.

Für die große Transformation, in der die Gesellschaft sich innerhalb kurzer Zeit radikal neu konzipieren muss, sind Entrepreneurure mit Visionskraft, intellektuellem Mut, Verantwortung und Gemein-Sinn ein Schlüssel. Entrepreneurship ist wichtiges Element der Zukunfts-Bildung, Entrepreneurship ist eine Haltung. Sie ist geprägt von Neugierde schöpferischen Geist, Innovationskraft, unternehmerischem Geist - der Kultur des FREI DAY.

Soziales und ökologisches Entrepreneurship sind wichtig, um Lösungen für die großen Herausforderungen, in denen wir stehen, zu finden. 'Wir sind das Kapital. „Erkenne den Entrepreneur in Dir“ - so ein Buchtitel von Güner Faltin, Prof. für Entrepreneurship. Entrepreneurship kann Ökonomie besser. Der FREI DAY hat den Entrepreneurship-Geist als Wesenskern. Unternehm etwas. Sei leidenschaftlich. Werde aktiv. Du zählst, auf dich kommt es an. Du kannst - gemeinsam mit anderen - Changemaker sein.

Der FREI-DAY weckt Begeisterung für Forschung und Technik

von Margret Rasfeld

"Mit 14 ist bei vielen die Neugier erloschen. Das ist nicht nur schade für den Einzelnen, es ist gleichzeitig ein Problem für unsere Volkswirtschaft. Wenn Deutschland weiter in Wissenschaft, Forschung und Innovation zu Spitze gehören will, brauchen wir mehr Menschen, die sich für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik - kurz: MINT - begeistern. Bringen Sie sich ein und begeistern sie andere für MINT. Denn in diesem Wissen liegt unsere Zukunft."

Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Wir wissen es. Kinder sind kreativ, tüfteln und bauen, interessieren sich für Umwelt und Technik, sind neugierig und experimentierfreudig. Sie staunen und begeistern sich für MINT-Themen. In der Schule nimmt die Begeisterung häufig ab - zu theoretisch, wenig kreativ, zu lebensfern, unattraktiv, schwierig, benotet und bewertet. Dass es gelingt, Interesse zu wecken, zeigen außerschulische Angebote wie Schülerlabore, das Futurium und der InnoTruck des BMBF, von denen Schüler*innen begeistert zurückkommen. Die Erfahrung zeigt jedoch auch: außerschulische Angebote sind schnell ausgebucht, können den Bedarf nicht decken, sind mit Kosten und Aufwand verbunden, stören den geregelten Stunden-Plan. Das Potenzial kann stärker ausgeschöpft werden.

Kreativität braucht offene, unbewertete Räume zum Experimentieren, Ausprobieren, zum Potentialeentdecken. Beim FREI DAY ist Zeit zum anregenden Stöbern im Netz und auch in Magazinen wie „forscher – Das Magazin für Neugierige“, in dem Kinder spannend aufbereitet komplexe Zusammenhänge und neue Entdeckungen aus Wissenschaft und Forschung finden. Scientists4Future haben tolle Vorträge. Der Frei-DAY ermöglicht verstärkte Kooperation zwischen Schulen, Hochschulen und Unternehmen der Technologiebranche. Talente können frühzeitig entdeckt und gefördert werden.

Mit den FREI DAYS erfinden sich Räume, Labore, Werkstätten, Maker Spaces - in der Schule und im Umfeld. Wettbewerben wie 'Jugend forscht' oder 'Invent a Chip' bietet der FREI DAY ideale Rahmenbedingungen. Leidenschaftsgruppen können sich finden. Experimentierworkshops begeistern und geben Inspiration. Jugendliche können auch in Grundschulen und Kindergärten gehen und dort Experimente mit Kindern entwickeln. Dazu gibt es gute Erfahrungen.

Am FREI DAY werden Zero-Waste-Konzepte entworfen, Apps dazu programmiert, die Schule nachhaltig umgebaut. Energiefüchse sind am Werk und außerschulische Partner stellen ihre Expertise bereit. Eine Schülerfirma gründet sich, die Gemüseanbau und Fischzucht in einem geschlossenen Kreislauf betreibt und im selbstgebauten Kiosk verkaufen Schüler*innen stolz eigene Bio-Produkte. Es entstehen Null-Energie Werkstätten, VR-Loungen und Repair Cafés -

auch in der Nachbarschaft und offen für die Nachbarschaft. Mitarbeit willkommen. Der FREI DAY wirkt in die Kommune. Die jungen Forscher*innen sammeln Umweltdaten mit der SenseBox, werden Teil des Citizen Science-Projektes und so Akteure für Zukunftsplanungen.

Sie entdecken Cradle to Cradle und staunen, was alles möglich wird, wenn wir von der Natur lernen, in Kreisläufen denken, keinen Abfall und keine Gifte mehr einsetzen oder produzieren.

Welche Inspiration für junge Menschen, zu dieser Vision aktiv beitragen zu können. FREI-DAY-Stories und FREI-DAY-Filme verbreiten Good News und machen Mut und Lust. MINT neu gedacht. Interessant und SINN und Zukunftstiftend. Das Interesse an Naturwissenschaften, Informatik, Technik und Forschen steigt enorm, besonders bei Mädchen.

Der FREI-DAY - ein Kraftfeld für MINT!

Der FREI DAY hat Wandel-Potenzial für die Transformation der Bildung

von Margret Rasfeld

Die tradierte Schule ist nicht mehr zeitgemäß. Das wissen wir und viele Menschen spüren es. Gleichzeitig sind wir gefangen in tief verwurzelten Annahmen und alten mentalen Modellen. Wir stecken tief drin in den Ketten innerer Bilder und Denkweisen. Musterbrüche können helfen, aus Ketten institutioneller Muster herauszukommen. Musterbrecher ersetzen alte Modelle durch neue. Mutig und intrinsisch motiviert leben sie Visionen, brechen eingefahrene Gepflogenheiten. Innovation folgt aus kreativer Zerstörung. Der FREI DAY ist ein Musterbruch. Alle werden zu Musterbrechern.

Denn beim FREI DAY stellt das Leben die Fragen und nicht das Schulbuch oder Lehrer*innen. Lehrkräfte gehen in völlig neue Rollen. Ein tiefgreifendes Wandel-Potenzial des FREI DAY liegt darin, dass die Erwachsenen Freiheit lernen. Sie lernen, selbst mit Freiheit umzugehen und diese Freiheit dann auch den Kindern und Jugendlichen zuzutrauen und zuzumuten. Es geht um einen Paradigmenwechsel vom Geist der Vorgaben und der Konkurrenz zur Kraft des Miteinanders in sinnstiftenden Kontexten.

Diese neue Art des Denkens und Handelns stellt Selbstverständlichkeiten in Frage. Kinder werden zu Experten. Kollektive Intelligenz, die Weisheit vieler, speist sich in das gemeinsame Netzwerk aller. Schule nutzt beim FREI DAY die Chance, dass ein unermesslicher Schatz vieler vorhanden ist. Auch der Eltern-Schatz und der Schatz in der Kommune gehören dazu. Und der Schatz der Zukunft. Für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft ist ein grundlegend neues Organisationslernen erforderlich. Das bedeutet, Zusammenwirken aller Kräfte, denn niemand hat einzeln genügend Wandel-potential.

Der FREI DAY schafft Erfahrungsräume für das Aufbauen von Bildungslandschaften. Statt Wissen und Lösungen von gestern wird Lernen im Wandel zur Hauptressource für die Adaption an Veränderung. Jede zählt, jeder hat außergewöhnliche Fähigkeiten. Am FREI DAY bringt jede und jeder sein einzigartiges Potenzial ein. Schule wird ein Ort der Potenzialentfaltung. Jede und jeder kann in seinem eigenen Einfluss- und Verantwortungsbereich handeln.

Wenn wir so erfahren, dass wir gestaltendes Mitglied der Welt sind, entsteht Verbundenheit und Verantwortung. Lebenslanges Lernen heißt dann nicht nur Anpassung an veränderte Lebenswelten, sondern bedeutet die Entwicklung des kreativen Potenzials der Menschen. Natürlich ist es anzustreben, dass Schule sich als Ganzes transformiert. Doch die Erfahrung zeigt, wie schwierig sich das vor Ort gestaltet. Einige wenige Schulen sind bereits auf dem Weg, einen Kulturwandel umfassend umzusetzen. Beim FREI DAY geht es darum, dass sich alle Schulen anschließen können. Jetzt. Er ist sozusagen die Brücke, ein erster bedeutsamer Erfahrungsschritt in die Zukunft des Lernens.

Der FREI DAY profitiert von einer wissenschaftlichen Begleitung

von Dr. Stefanie Cornel und Prof. Dr. Petra Bükler

Offene Unterrichtskonzepte und Projektunterricht können bereits auf eine lange Tradition in der Schullandschaft zurückblicken. Empirische Studien belegen, dass durch offene Unterrichtsformen vielfältige hochrelevante Kompetenzen wie Selbststeuerung und Selbstdisziplin, Eigeninitiative und Kooperationsbereitschaft sowie positive Einstellungen gegenüber dem Lernen unterstützt werden können (vgl. Riekmann 2014, S. 102; Lähnemann, 2009, S. 40). Diese Effekte treten allerdings nur dann ein, wenn offene Unterrichtsformen professionell gestaltet und begleitet werden, d.h. eine Balance zwischen Freiheit und Struktur gegeben ist und Schülerinnen und Schüler über konstruktives Feedback in ihren Lernprozessen unterstützt werden. Trotz der empirisch gesicherten pädagogischen Bedeutung offener Lernsettings und der Verankerung derselben in den Bildungsplänen aller Schulformen und Bundesländer nehmen diese einen vergleichsweise geringen Anteil der Lernzeit ein (vgl. Rengstorf & Schumacher, 2010, S. 30). Das Konzept des FREI-DAYS setzt an diesen vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen bezüglich des offenen Unterrichts an, geht jedoch in seinen pädagogischen Möglichkeiten deutlich über das bisher Erreichte hinaus:

Der FREI-DAY bietet Kindern und Jugendlichen in besonderem Maße Autonomie- und Partizipationsmöglichkeiten und trägt dem Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention auf freie Meinungsäußerung aller Kinder Rechnung (vgl. Bükler et al. 2018, S. 109). Aktuelle Forschungen deuten bis jetzt auf eine insgesamt geringe Ausprägung von Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule hin (vgl. aktuelle Children's Worlds+ Studie von Andresen et al. 2019, S. 30; Moldenhauer 2015, S. 85; Weber, Winkelhofer, Bacher, 2008, S. 317ff.). Schülerinnen und Schüler erleben aber gerade die Unabhängigkeit von (handlungsmächtigeren) Erwachsenen als relevant für das Erleben von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Selbstinitiative (vgl. Velten, 2019, S. 175; Velten et al. 2019, S. 227ff.).

Partizipativ gestalteter Unterricht kann somit auch zu einer Stärkung von Selbstwirksamkeit und Selbstbefähigung beitragen. Zahlreiche Studien belegen, dass Selbstwirksamkeit Einfluss auf Ausdauer und Anstrengung bei der Bewältigung einer Aufgabe hat und schwierige Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigt werden können (vgl. Barysch, 2016, S. 202). Durch Erleben von Selbstwirksamkeit werden Handlungssituationen positiv bewertet (vgl. Velten, 2019, S. 167), eine Aufrechterhaltung der geplanten Handlung gegenüber Widerständen unterstützt (vgl. Barysch, 2016, S. 202) und höhere Frustrationstoleranzen erreicht (vgl. Kolbe, 1999, S. 3). Der Selbstwert eines Kindes scheint darüber hinaus grundsätzlich eine entscheidende Rolle für die Fähigkeit zur Empathie zu spielen, da das Gefühl der eigenen Zufriedenheit sich förderlich auf das Mitfühlen und das Hineinversetzen in andere Menschen auswirkt (vgl. Funk, 2016, S. 61ff.). Die Umsetzung der partizipativen Strukturen des FREI-DAYS ermöglicht daher auch die Stärkung einer Verantwortungsübernahme und der damit

einhergehenden Demokratiefähigkeit als grundlegende zukunftsrelevante Kompetenzen (vgl. Sting & Sturzenhecker, 2013; Riek & van Ophuysen, 2013, S. 271).

Im Rahmen des FREI-DAYS erhalten Schülerinnen und Schüler die Chance, ihren eigenen Fragen forschend nachzugehen und in gemeinsamen und kreativen Design-Thinking-Prozessen sinnvolle Projekte für ihre individuelle und die gesamte Lerngruppe betreffende Entwicklung zu initiieren. Indem diese Projekte der Schülerinnen und Schüler ernstgenommen und eine konsequente Berücksichtigung bei der Entwicklung künftiger Maßnahmen und Handlungsschritte in Schule finden (vgl. Büker et al. 2018, S. 109), kann durch den FREI-DAY das Recht des Kindes auf Mitbestimmung und auf Beteiligung an Veränderungsprozessen auf hohem Niveau eingelöst werden. Um weiterführende wissenschaftliche Erkenntnisse über die Förderung der beschriebenen Kompetenzen als Grundlage für die qualitätsvolle Entwicklung von zukunftsfähigen Schulen gewinnen zu können, sind evaluierte Modellversuche wie der FREI-DAY unerlässlich und eine systematische empirische Erhebung der Perspektiven aller beteiligten Akteure absolut notwendig. Über die geplante Evaluation des Modellversuchs entstehen wissenschaftlich gesicherte Befunde, auf deren Basis ein Transfer dieses zukunftssträchtigen Modells in die deutsche Schullandschaft erfolgen kann.

Literatur

- Andresen, Sabine; Wilmes, Johanna; Möller, Renate (2019): Children's Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. 1. Auflage. Online verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/childrens-worlds/>.
- Barysch, Katrin Nicole (2016): Selbstwirksamkeit. In: Dieter Frey (Hg.): Psychologie der Werte. Von Achtsamkeit bis Zivilcourage - Basiswissen aus Psychologie und Philosophie. 1. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 201-211.
- Büker, Petra; Hüpping, Birgit; Mayne, Fiona; Howitt, Christine (2018): Kinder partizipativ in Forschung einbeziehen – ein kinderrechtsbasiertes Stufenmodell. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research H.1, S. 109-114.
- Funk, Lena (2016): Empathie. In: Dieter Frey (Hg.): Psychologie der Werte. Von Achtsamkeit bis Zivilcourage - Basiswissen aus Psychologie und Philosophie. 1. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 53-65.
- Kolbe, Matthias (1999): Das Erleben eigener Wirksamkeit im Zusammenhang mit Schulleistungen, Lernfreude und Klassenklima. In: Matthias Jerusalem und Ralf Schwarzer (Hg.): Förderung von Selbstwirksamkeit bei Schülern und Lehrern. Abschlußbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Verbund Selbstwirksame Schulen. Berlin, S. 3-24.

- Lähnemann, Christiane (2009): Freiarbeit aus SchülerInnenperspektive. Studien zur Schul- und Bildungsforschung. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.
- Moldenhauer, Anna (2015): Dialektik der Partizipation. Erfahrungen von Schüler/-innen mit Partizipation in Gemeinschaftsschulen. In: Zenke, Christian Timo (Hg.). Differenz erleben - Gesellschaft gestalten. Demokratiepädagogik in der Schule. Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Rengstorf, Felix; Schumacher, Christine (2010): Projektarbeit und Projektunterricht in der schulischen Wirklichkeit - ein Niemandsland in der empirischen Unterrichtsforschung? In: TriOS 5 (2), S. 23-56.
- Riek, Kim; van Ophuysen, Stefanie (2014): Kriterien der Übergangsempfehlung - Eine qualitative Interviewstudie mit Grundschullehrkräften. In: Bärbel Kopp und Béatrice Arend (Hg.): Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft. 21. Jahrestagung der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe 2012 in Nürnberg. Wiesbaden: Springer VS (Jahrbuch Grundschulforschung, 17), S. 270-273.
- Riekmann, Barbara (2014): Über das eigene Lernen entscheiden. Teilhabe und Mitbestimmung im Unterricht. In: Beutel, Wolfgang, Gille, Martina, Seifert, Anne, Stecher, Ludwig, Tillmann, Klaus-Jürgen. Engagement und. Partizipation. Wissen für Lehrer. Hannover: Friedrich-Verlag.
- Velten, Katrin (2019): Handlungsspielräume - Selbstwirksamkeitserfahrungen von Kindern in Kindertageseinrichtung und Grundschule. In: Zeitschrift für Grundschulforschung (12), S. 165-179.
- Velten, Katrin; Schroeder, Rene; Miller, Susanne (2019): Kinder mit BISS - Erleben von Selbstwirksamkeit und Interesse in der Grundschule. In: Christian Donie, Frank Foerster und Marlene Obermayr (Hg.): Grundschulpädagogik zwischen Wissenschaft und Transfer. 1st ed. 2019 (Jahrbuch Grundschulforschung), S. 227-232.
- Weber, Christoph; Winklhofer, Ursula; Bacher, Johann (2008): Partizipation von Kindern in der Grund- und Sekundarschule. In: Christian Alt (Hg.): Kinderleben - Individuelle Entwicklungen in sozialen Kontexten. Band 5: Persönlichkeitsstrukturen und ihre Folgen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden, S. 317-343.